

und der aus Holstein zurückkehrenden Brigade Abele auf die Stärke von 41 000 Mann gebracht. Die Gesamtsumme dieser Streitmacht stellte sich nach den Etats auf 238 000 Mann<sup>1)</sup>, zu welchen weiterhin noch das sächsische Armeecorps mit 23 000 Mann hinzutrat. Dies waren imposante Zahlen, und hingebender Muth und ritterliche Tapferkeit des Einzelnen waren bei allen Waffengattungen reichlich vorhanden. Sonst aber hatte Benedek vielfache Wahrnehmungen zu machen, welche nicht geeignet waren, die Hoffnung auf glänzende Erfolge zu stärken<sup>2)</sup>. Die Finanznoth des Reiches hatte in den letzten Jahren zu unzulänglicher Recrutirung, so wie zu erheblichen Beurlaubungen auch vom Friedensstande fortbauernb gendthigt, so daß beim Herandrohen des Krieges nachträgliche Aushebungen zur Füllung der Cadres nöthig wurden, daß überhaupt ein großer Theil, vielleicht die Hälfte der Truppe, kaum ein Jahr unter der Fahne zugebracht, und sich also nur oberflächlich in den festen Zusammenhang der Truppenkörper, die Gewohnheit des unbedingten Gehorsams und die Sicherheit der militärischen Leistung eingelebt hatte. Ge-steigert wurde der Übelstand durch den Mangel an tüchtigen Unterofficieren, weil die Geldmittel zur Anwerbung brauchbarer Kräfte fehlten, und man demnach mit wenig befähigten Leuten, z. B. Mitgliedern der Musikbänden, vorlieb nehmen mußte. Während dann in Preußen der Reservist nach dreijährigem Dienste in festen Zeiträumen zu kurzen Übungen mit rascher Wiederholung des militärischen Lernstoffes einberufen wurde, hatte man in Oesterreich auch hiefür die Kosten

<sup>1)</sup> Oesterreichs Kämpfe, III, 1.

<sup>2)</sup> Über die folgenden Angaben vgl. J. R., Rückblicke auf den Krieg von 1866, S. 321 und 331, so wie Rebel von Eßlum, S. 83 ff.